

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

**Inserate**, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 66.

Sonnabend den 16. August 1902.

12. Jahrgang.

### Vertliches und Sächsisches.

**Bretinig.** In der Gemeinderatsitzung am 12. August d. J. wird der Naturalisations-Antrag eines hiesigen Einwohners von der Gemeindebehörde befürwortet, da gegen denselben keine Bedenken bestehen. — Die Angelegenheit über den Brückenbau bei Nr. 11 wird zur weiteren Erörterung und Feststellung dem Herrn Gemeindevorstand und der Wegebaukommission übertragen. — In der Wasserangelegenheit bei Nr. 59 b sieht sich der Gemeinderat nicht veranlaßt einzugreifen. — Die anstehenden Erörterungen betreffs der Abgabe werden den Herren Gemeindevorstand Peggel, Gemeindevorstand Paul Gebler und der Finanzdeputation übertragen. Das Ergebnis kommt in der nächsten Gemeinderatsitzung zur Beratung. — Auf die eingegangene Zuschrift der Frau E. beschließt man, gegen die darin angegebenen Uebelstände sofort einzuschreiten. — Ferner beschließt man, die Abgaben bei zwei Besitzveränderungen nach § 1 des Regulativs zu erheben.

**Bretinig.** Eine in Neugersdorf eingetroffene Jägertruppe unter ihrem Hauptmann Steinbach aus Altmittweida, in Stärke von 68 Köpfen und 16 Wagen, feierte am Montag vorselfst das Hochzeitfest eines Brautpaars. Nach der Hochzeit, bei welcher es hoch herging, verließ die Gesellschaft in verschiedenen Trupps diesen Ort. — Es dürfte dies dieselbe Gesellschaft sein, welche kürzlich unseren Ort durchzog.

**Pulsnitz.** Ein größeres Schadenfeuer brach am Donnerstag früh gegen 1/2 2 Uhr im Hause der Witwe Thomas auf der langen Gasse, worin eine Möbelfabrik betrieben wurde, aus. Nach kurzer Zeit ergriffen die Flammen auch das Doppelgrundstück der Witwe Kammer und schließlich noch das Hausgrundstück der Putzmacherin Witwe Minna Schäfer, alle vier Gebäude in Asche legend. Während aus dem Thomas'schen und dem Schäfer'schen Hause vieles in Sicherheit gebracht wurde, war es bei der Witwe Kammer nur möglich, einige Betten zu retten, alles andere, Warenbestände, Mobilien usw., fiel den Flammen zum Opfer. Weiter hat der Schreck über den Brand der Witwe Thomas das Leben gekostet, welche zwar noch lebend in das gegenüberliegende Brückner'sche Geschäft gebracht werden konnte, aber infolge Herzlähmung dortselbst alsbald verschied. Viele auswärtige Strömer waren erschienen und wurde dank deren schnellem Eingreifen ein folgen schweres Brandunglück von unserer Stadt abgewendet. Ueber die Entstehungsursache des Feuers konnte man nichts Bestimmtes in Erfahrung bringen.

**Arnsdorf, 13. August.** Der Frau Waldbärter Auguste Loose und deren 13-jährigen Tochter Elsa, die Beide noch in der Diakonissenanstalt zu Dresden weilen, geht es jetzt recht gut. Wider Erwarten hat sich jetzt auch der Zustand der so schwer verletzten Tochter gebessert und ist nun alle Hoffnung vorhanden, auch diese am Leben zu erhalten. Ihr Bewußtsein ist wieder vollständig klar, auch sie bis vor wenigen Tagen anhaltende Schwärmung des rechten Armes hat sich gebessert und wird sich bestimmt noch ganz heben. — An dem giftigen Stich einer Fliege ist in Klöße bei Dresden die Frau des Bauarbeiters Kreuze gestorben. — In Baugen. Der Bau der hiesigen neuen Landesstrafanstalt geht nunmehr, soweit der Rohbau in Frage kommt, seiner Vollenbung entgegen. In dem umfangreichen Gebäude-

komplex können 800 männliche, 200 weibliche und 250 jugendliche Sträflinge untergebracht werden. Am Bau selbst arbeiten bereits jetzt 200 Sträflinge mit, während weitere 200 am 1. Oktober hier eintreffen, um die in Waldheim hergestellten Türen und Fenster anzubringen und sonstige Tischlerarbeiten zu verrichten. Sämtliche Gefangene werden in 800, in fünf Etagen übereinander liegenden Zellen untergebracht, gearbeitet wird dagegen in vier großen, gleichfalls übereinander liegenden Sälen. Zur Beheizung des ganzen Komplexes sind drei große und ein kleiner Dampfessel aufgestellt. Der für die Rohrleitungen ausgegrabene unterirdische Schacht ist 1,80 Meter tief und bildet die einzige direkte Verbindung der einzelnen Gebäude untereinander. Die Gefängnisfirche wird sowohl den Protestanten wie auch den Katholiken zur Verfügung gestellt.

**Dresden.** Die „Dr. A.“ schreiben: Die Nachricht von dem plötzlichen Tode des Burengenerals Lucas Meyer wird in Dresden um so schmerzlicher beklagt, als man in den nächsten Tagen hier Gelegenheit haben sollte, den tapferen, um sein Vaterland hochverdienten General bei dem Besuche seiner hier lebenden Gattin und seiner Tochter persönlich kennen zu lernen. Das Herzleiden, das Lucas Meyer den Tod brachte, hat ihn schon während des Krieges häufig schwer gequält. Ueber die letzten Stunden Lucas Meyer's meldet man Folgendes: Lucas Meyer ist den Folgen eines Schlaganfalles erlegen. Nach dem Anfälle wurde sofort ein Arzt gerufen, doch nach zwei Stunden verschied der General in den Armen seiner Frau. Frau Louis Botha war zugegen. — Ueber eine Brosche, die Frau Lucas Meyer trägt, wird aus London berichtet: Die Brosche ist eine in Silber gefasste, etwas platt gedrückte Gewehrknugel. General Lucas Meyer erzählt mit Bezug auf diesen Schmuckgegenstand seiner Frau: „Ich bin in diesem Kriege unverwundet davongekommen. Die einzige Wunde, die ich jemals davongetragen, war im ersten Kriege. Ich wurde damals von einer Martini-Henry-Kugel in die Achsel getroffen, und ich spüre es bis auf den heutigen Tag. In diesem Kriege entging ich aber dem Tode wie durch ein Wunder. Eine Kugel traf mich in der Gegend der Hüfte, zerschmetterte meinen Feldstecher, verwundete mich aber nicht. Als ich später mein Taschentuch aus der Hosentasche zog, fiel etwas zu Boden. Es war die Kugel, die sich dort in mein Taschentuch gebettet hatte.“

**Meißen, 13. August.** Daß man Mitte August, in den sogenannten Hundstagen, den Pelz hervorzuholen muß, um nicht zu frieren, gehört doch wohl zu den Seltenheiten. Auf einem Dienstag früh in Meißen durchfahrenden Dampfes hatten sich, wie die „Dresdn. Nachr.“ melden, der Kapitän wie der Steuermann in ihre Pelze gehüllt, um sich vor der rauhen Morgenluft zu schützen, denn das Thermometer zeigte stellenweise nur sieben Grad Celsius. Auch in Ripsdorf hatten sich die Sommerfrischler im „alten Forsthaus“ ein Feuerchen anmachen lassen.

**Bühlau, 10. August.** Bei Erdarbeiten sind hier zwölf Skelette entdeckt worden. Zehn derselben sind noch gut erhalten, während die übrigen zwei zerfielen. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um ein Massengrab vom Kriege 1813/14. Es ist 5 Meter lang und 1,80 Meter breit. Die Körper waren regelmäßig nebeneinander gelegt. Neben ein-

zelnen Körpern fanden sich Samaschen, Knöpfe mit unkenntlichen Wappen, einige alte sächsische Münzen (eine mit der Jahreszahl 1764), ein altes Messer und ein Feuerstein vor.

— Ein schlimmer Streich wurde dieser Tage, wie aus Chemnitz berichtet wird, einem dortigen Reisenden gespielt. Derselbe hatte mit einer Leipziger Kellnerin ein Liebesverhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen geblieben war. Dem Drängen seiner Geliebten, sie zu ehelichen, gab er aber kein Gehör, doch ließ er sich dazu bestimmen, mit ihr und dem Kinde einen Ausflug zu machen. Bergnügt unterhielten sie sich des Tages und begaben sich dann gegen Abend auf den Bahnhof in Wittgensdorf, um die Rückreise anzutreten. Hier schützte die Kellnerin vor, daß sie etwas zu besorgen habe und legte für die kurze Zeit ihr kleines Baby dem Geliebten in die Arme. Mit wenig Geschick hielt es dieser und bemühte sich den etwas sehr lebhaft gewordenen kleinen Weltbürger zu beruhigen, als sich der nach Leipzig abgehende Zug in Bewegung setzte und zu seinem Schrecken aus einem Coupe des fortschreitenden Zuges die Mutter des Kindes mit freundlich lächelndem Gesicht ihm Abschiedsgrüße zuwinkte. Entsetzt eilte der Kindeswärtler dem Zuge nach, sah aber bald das Nutzlose seines Beginnes ein, und mit tief gefentem Haupte schlug er, über Vaterpflichten und die schlaue Geliebte nachdenkend, mit dem ihm aufgehakten Kinde den Weg nach Wittensdorf ein, um eine Pflegemutter für das Baby zu suchen.

**Chemnitz.** Abscheuliche Mißhandlungen eines Lehrlings brachten den Schmiedegesellen Lange in Chemnitz auf die Anklagebank. Den Unglücklichen, der ihm nicht recht ging und stand, zwang er wiederholt unter Androhung furchtbarer Schläge, die Petroleumlampe anzufachen und daraus zu trinken, auch stieß er einmal, als es ihm nicht rasch genug ging, mit der Faust an die Kanne, so daß die Flüssigkeit dem Lehrling in den Mund floß. Ein anderes Mal nahm er einen Pinsel mit schwarzem Eisenlack und bestrich damit Lippen, Zähne und Zunge seines Opfers. Schläge mit Hammer- und Peitschenstiel über den Kopf waren an der Tagesordnung und verursachten blutige Verletzungen, namentlich des einen Ohres. Das Schlimmste aber war, daß der Peiniger dem kaum in die Lehre getretenen Knaben einen Strick um den Hals legte, ihn zuschnürte und dann den Aermsten solange in die Höhe zog, bis sich das aufgedunsene Gesicht blau färbte. Als der Vater des Gemarterten Anzeige erstattete, suchte Lange seinen Mitgesellen, der die Quälerei mit angesehen hatte, unter dem Versprechen, Bier und Schnaps für ihn zu bezahlen, zu einer falschen Aussage zu bewegen. Das Gericht verurteilte den Verbrecher wegen schwerer Körperverletzung und Verleitung zum Meineid zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus und zu fünfjährigem Ehrverlust.

— Wie ein Leipziger Blatt berichtet, ist der Vater des Mörders Grabich am Sonntag persönlich bei der Frau Klein, der Mutter der ermordeten Anna Klein, gewesen und hat der armen Frau sein Beileid zum Hinscheiden ihres Töchterchens ausgesprochen. Herr Grabich hat sich auch entschlossen, für die Frau verw. Klein bis zu deren Lebensende dermaßen zu sorgen, daß die arme israelitische Händlerin aller weiteren Sorgen für die Zukunft enthoben ist.

— Der Vater des Leipziger Lustmörders Grabich hat bekanntlich behauptet, daß sein

Sohn gestig minderwertig sei, wodurch das von demselben begangene abscheuliche Verbrechen einer mildernden Beurteilung unterstehe. Demgegenüber weist aber die Leipziger „Gerichtszeitung“ darauf hin, daß aus dem Grabich'schen Kundentafel das Gegenteil behauptet wird, da Grabich jun. als Verkäufer im väterlichen Geschäft sich ganz geschickt benommen hat. Der inzwischen zum Mörder entartete Sohn hat aber, wie das genannte Blatt weiter erzählt, als Kind einmal eine schwere Gehirnerschütterung durchgemacht, nach deren Beseitigung der behandelte Arzt den Eltern die Warnung erteilte, sie sollten auf den Sohn besonders in den Jahren der Mannbarkeits-Entwicklung gut aufpassen, weil dann zu befürchten stehe, daß er gewisse Wutanfälle bekommen werde. In der That ist es denn auch bereits im vorigen Jahre geschehen, daß Grabich jun. an einem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hat. Damals ist die Sache durch seinen Vater tot gemacht worden, der den Eltern des betreffenden Kindes 50 Mark zahlte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man dieselben jetzt wegen Verheimlichung dieses Verbrechens zur Rechenschaft ziehen wird. In gleicher Weise wird sich auch der Mörder wegen seines vorjährigen Verbrechens vor Gericht zu verantworten haben.

— Die Untersuchungen betreffs des Mordes der Händlerin Frau verw. Röser in Wurzen werden immer noch fortgesetzt und die geringste Spur benutzt man zu Vernehmungen.

**Kirchennachrichten von Hauswalde.**  
Am 12. Sonntag nach Trin.: 8 Uhr Beichte; 1/2 9 Uhr Gottesdienst.  
Beerdigt: Frau Johanne Karoline verw. Schiedrich, geb. Rasch aus Hauswalde, 69 J. 7 M. 13 T. alt. — Ernst Georg Seifert, Söhnchen des Hentelschlägers Johann Friedrich Paul Seifert in Bretinig, 2 J. 4 M. 29 T. alt.

**Kirchennachrichten von Frankenthal.**  
Dom. 12. p. Trin.: Früh 8 Uhr: Beichte. Vorm. 1/2 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Getauft: Otto Curt, S. d. Haus- und Feldbesizers Johann Traugott Gnaud in Fr. 56. — Ludmilla Wella, T. d. Hausbesizers und Steinarbeiters Karl Friedrich August Schöne in Fr. 85.

Getraut: Karl Friedrich Berge, Hausbesizer und Planiermeister in Bretinig 225 c, mit Marie Auguste Köhler, Weberin in Bretinig 225 c.  
Beerdigt am 11. August mit Coll. und Segen Fritz Georg, S. d. Hausbesizers und Färbers Max Emil Schösig in Bretinig 13 f, 4 T. alt.

**Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.**  
An Geburten wurden eingetragen: Edwin Georg, S. d. Zimmermanns Emald Edwin Brückner Nr. 2. — Bruno Alfred, S. d. Maurers Julius Bruno Mißbach Nr. 45. — Emilie Gertrud, T. d. Tischlers Emil Paul Bachmann Nr. 163. — Adolf Walter, S. d. Postboten Martin Edwin Mißbach Nr. 2601. — Max Georg Erich, S. d. Zimmermanns Gustav Max Schöne Nr. 134 m.

Als gestorben wurden eingetragen: Pauline Emilie geb. Klette, Ehefrau d. Bandwebers Emanuel Gustav Schöne Nr. 339, 61 J. 7 M. 29 T. alt. — Friedrich August Gause, Bandweber, Chemann, Nr. 20, 70 J. 3 M. 23 T. alt.